



Der große schwarze Kasten

Kritik von [Patrick Beck](#), 08.04.2007

[Csalog, Gabor: Játékok](#)

Label: BMC

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★

Ein Gummioctopus ist weitaus interessanter als der Quintenzirkel. Das ist verständlich. Immerhin kann dieses intelligente Tierchen seine Farbe blitzschnell ändern. Und mit ausreichend Schwung geworfen, bleibt er an der Zimmerdecke kleben. Sehr zum Verdross des strengen Klavierlehrers. Beim nächsten Schüler ist es auch nicht besser, nur mit Mühe ist er zum Weiterspielen zu bewegen. Wozu auch? Das Klavier ist erst spät in die Geschichte der menschlichen Evolution eingetreten. Das effiziente Fangen eines Octopus' war als Überlebensstrategie über Jahrtausende hinweg erfolgreicher als das Drücken der richtigen Taste.

Was tun? Der strenge Klavierlehrer ist verzweifelt. Allein gegen die Evolution. Aber nichts einfacher als das: da der Schüler nicht zu ändern ist, wird der Klavierunterricht dem Schüler vorübergehend angepasst. Das Klavier wird zum Spiegel der Welt, und das Klavierspiel im Spiel erlernt. Oder anders: Spiel ist Spiel, wie es in der Partitur György Kurtágs 'Játékok' (Spiele) so schön heißt. Das Raffinierte daran: obwohl auf dem ersten Blick technisch eher einfach, sind es im Finden eines treffenden Ausdrucks eher schwierige Stücke.

Der Schüler darf also mit den Handflächen schlagen. Oder mit der Faust. Die Tasten stumm drücken. Die Unterarme benutzen. Einige der Spiele Kurtágs sind sehr plastisch. Blödeln. Zanken. Angenehme Augenblicke des jungen Faustkämpfers. Das Häschen und der Fuchs. Letzteres wurde allerdings nicht von Kurtág, sondern von der 6-jährigen Krisztina Takács komponiert. Andere sind abstrakter, wie das berühmte 'Blumen die Menschen...'

Die 'Játékok' sind bisher auf acht Bände angewachsen. Jetzt hat das ungarische Label BMC eine Auswahl veröffentlicht. Gespielt werden sie von diversen Interpreten, hauptsächlich Gábor Csalog, der auch die abwechslungsreiche Zusammenstellung übernommen hat. Mit dabei sind Márta und György Kurtág. Einige Aufnahmen erscheinen als Erstveröffentlichung. Bei der Menge der Spiele hat BMC etwas den Überblick verloren, die 'Springenden Quinten' wurden als einzige zweimal auf die CD gepresst. Ein Unterschied in der Interpretation ist nicht erkennbar – zweimal die selbe Aufnahme.

Die Aufnahme schließt mit der von Kurtág für vier Hände transkribierten Sonatine aus Johann Sebastian Bachs 'Actus tragicus', gespielt vom Meister und seiner Frau persönlich. Hier hört man noch einmal, was Kurtágs Musik ausmacht. Sie braucht keinen expressiven Interpreten. Er muss in ihr versinken, verschwinden. Dann klingt auch das Geheimnis. Vielleicht schreibt Kurtág noch ein Spiel mit dem Titel 'Der Octopus'.

Kritik von [Patrick Beck](#), 08.04.2007